Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 29

Rubrik: Kurz und schnurz

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kurz und Schnurz

(Ueber Nacht sind bei uns folgende Meldungen der Schweizerischen Deppen-Agentur eingegangen, für welche die Redaktion allerdings nur in Ausnahmefällen die volle Gewähr übernehmen kann.)

Steckborn

Die Transalpine Gesellschaft zur Erforschung des Altertums, der namhafte Historiker dies- und jenseits der Alpen angehören, hat auf ihrer letzten Jahresversammlung am Untersee durch die in Fachkreisen sensationelle Kunde Aufsehen erregt, dass der Feldherr Hannibal, der während der Punischen Kriege mit einem Tross Elefanten die Alpen überquert hat, gar kein Karthager war, wie ursprünglich angenommen worden war, sondern aus dem Thurgauer Städtchen Steckborn stammte. Zufolge der glaubwürdigen Hypothese der Transalpinen Gesellschaft soll Hannibal nämlich durch den verbürgten Ausspruch: «Etz han-i-bal alli Elefante überebrocht», der im «Codex Annibalis montanarum» verzeichnet ist, bei den Römern zu seinem Uebernamen Hannibal gekommen sein.

Wien

Verleger Molden hat kürzlich an einem Presse-Empfang aus Anlass der Buchpremiere von Hildegard Knefs neuestem Werk «Das Urteil», in welchem die als Schauspielerin, Sängerin und Autorin gleichermassen hochgejubelte Aktrice von ihren schweren Operationen berichtet, den staunenden Anwesenden mitgeteilt, dass die beliebte Diva in absehbarer Zeit als Hauptdarstellerin bei der Verfilmung ihres Buches erstmals wieder vor die Jupiterlampen eines Filmstudios treten werde. Der vorläufige Titel des Spielfilms, bei dem Ernst Marischka Regie führen wird, lautet «Sie leidet für Deutschland». Vor den Gästen versicherte Molden lächelnd, die Leidensgeschichte der Knef habe ihn bereits ganz ordentlich saniert. Auf die Qualität des Buches angesprochen, erwiderte er ausweichend mit dem Bonmot: «Einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul.»

Moskau

Im Anschluss an die geglückte Koppelung einer amerikanischen Apollo- mit einer sowjetischen Sojus-Kapsel im Weltraum hat die Deppenagentur über Mittelsmänner des chinesischen Geheimdienstes in Erfahrung gebracht, dass als nächste Etappe des gemeinsamen Weltraumprogramms der beiden Grossmächte eine interstellare Zeugung zwischen dem amerikanischen Kosmonauten Henry Highsmith und seiner russischen Kollegin Tamara Guzikowa geplant sein soll. Falls der kühne Versuch die gewünschten Folgen zeitige, soll das Kind bei der Niederkunft der Mutter ebenfalls im Weltraum entbunden und somit als erster Mensch, der den kosmischen Bedingungen von Geburt auf angepasst ist, auf dem Mond angesiedelt werden.

New York

Die in der Weltpresse verbreitete, aufsehenerregende Meldung, zwei französische Alpinisten hätten kürzlich in Paris die Fassade eines 209 Meter hohen Bürohochhauses in der Nähe des Bahnhofs Montparnasse erklettert, ist vom New Yorker Bürgermeister spontan begrüsst worden. Dem Vernehmen nach soll er sich sofort mit Jean-Claude Royer, dem Führer der erfolgreichen französischen Equipe, in Verbindung gesetzt und diese eingeladen haben, ihre Kletterkünste bald auch einmal in New York zu versuchen, da sich die berühmte Skyline von Manhattan mit ihrem 380 Meter hohen Gipfel Mount Empire State Building geradezu anbiete, alpinistisch entdeckt zu werden. Wie der Bürgermeister von New York weiter zu verstehen gab, knüpft er an einen Aufstieg der französischen Seilschaft ausserdem die nicht unbegründete Hoffnung, dass seine sterbende Stadt dadurch wenigstens als Zentrum der Alpinisten künftig einen neuen Aufschwung erfahren könnte.

Bonn

Wie Calvo de Coutinho, ein prominentes Mitglied des portugiesischen Revolutionsrates, bei seinem kurzen Besuch in der Hauptstadt der Bundesrepublik nachdrücklich versicherte, hat die Bewegung der Streitkräfte keinen Einfluss auf das schlechte Sommerwetter in Mitteleuropa. Er bat die westlichen Regierungen inständig, ihm doch glauben zu wollen, dass es keineswegs ihre Absicht sei, wie der MFA immer wieder unterstellt werde, mit einer Ausfuhrsperre für Azorenhochs entsprechenden Druck auf die Nato-Verbündeten in Westeuropa auszuüben; vielmehr stehe die Klimaverschlechterung, die vor allem im Alpenraume spürbar sei, seiner Ansicht nach mit der gegenwärtigen Baisse über den britischen Inseln im Zusammenhang.

Uebrigens ...

... das Zitat «Die Armee muss sich im Volke fühlen wie der Hecht im Karpfenteich» stammt zwar seinem Sinn nach von Mao Tse-tung, entbehrt jedoch gleichwohl nicht einer gewissen Berechtigung.

Mit freundlichem Gruss

von Max Mumenthaler

In jedem Brunnen
rauscht ein Lied ...
so herb ist aber
keines,
wie in der trutzigen
Stadt Bern
dem Chindlifrässer
seines.

Es ist das Lied
von Komm und Nimm,
das Lied
der Mausefalle,
und Kinder,
denen es gefällt,
verschwinden alle,
alle!

Der Chindlifrässer
ist der Bund,
er kaut
mit Eisenzähnen,
und was ins Rund
des Troges rinnt,
sind seiner Opfer
Tränen.

So teuer soll
der Bürger nicht
ein falsches Glück
bezahlen.
Wer zuviel will
vom Vater Staat
macht ihn
zum Kannibalen.

Das neue Buch

Freizeit, Reisen, Ferien

Karlheinz Bischof, Betreuer der «Bodensee-Hefte» und grosser Freund des Nebelspalters, gab im LN-Verlag Lübeck einen Touristikführer heraus mit Tips für den aktiven Urlaub zwischen Konstanz, Bregenz und St.Gallen: *«Bodensee kennen und lieben»*. Wer immer, woher immer, auf welche Reiseart und zu welchem Zweck sich an die Gestade des Bodensees begibt und sich dort umtun will, der greife frühzeitig genug zu diesem reichhaltigen, illustrierten und übersichtlich gegliederten Taschenbuch

Sollte der Reisende auch die Stadt St.Gallen berühren wollen, benützt er mit Vorteil den (im Verlag Zollikofer, St.Gallen, erschienenen) *«St.Galler Stadtführer»* von Walter Lendi und Elena Eng. Darin wird alles berührt: Geschichte, Statistik, Kultur, Wirtschaft, Hotels, Einkaufsmöglichkeiten etc. Versehen mit verschiedenen Plänen, ist der Band ein Muster von Stadtführer.

Ebenso beispielhaft, wohl geradezu einmalig ist der Atlasband *«Freizeit in der Schweiz»* (Verlag Kümmerly & Frey, Bern). Das Werk besteht aus zwei durch ein praktisches Mäppchen verbundenen Teilen. Erstens aus einem mit Ortsregister versehenen, nach zahlreichen Gesichtspunkten geordneten Katalog, der in Textform, unterstützt von Graphiken und übersichtlichen Tabellen, Aufschluss gibt über Sport, gesundheitsfördernde Einrichtungen und Anlässe, Natur, Baudenkmäler, Museen, Bildungsstätten, Musik-, Theater- und Folklore-Anlässe sowie Messen. Den zweiten Teil bildet eine topographische Karte der Schweiz, in der durch Signaturen auf die örtliche Lage der genannten Freizeitmöglichkeiten hingewiesen wird.

Johannes Lektor

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag 10–18 Uhr,
Donnerstag auch 20–22 Uhr,
Samstag 10–16 Uhr,
Sonntag und Montag geschlossen.
27. Juni bis 26. Juli 1975
Ars ad interim.
Ausstellung in
der Städtischen Kunstkammer
zum Strauhof,
Augustinergasse 9,
8001 Zürich

Kunstkammer zum Strauhof, Zürich

Fredy Sigg
René Fehr